



KLASSIK



QUATUOR
HERMÈS

SA 12.01.2019

THEATERFORUM

PROGRAMM SAMSTAG 12. JANUAR 2019

PHILIPPE HERSANT [*1948]

Fantaisies sur le nom de Sacher (2009-12)

Acht Variationen über das Motiv S(Es)-A-C-H-E-R(Re=D)

JOSEPH HAYDN [1732 – 1809]

Streichquartett Nr. 38 Es-Dur, op. 33/2, Hob. III:38 (1778-81)

Allegro moderato cantabile | Scherzo – Trio | Largo sostenuto | Finale. Presto

PAUSE

FRANZ SCHUBERT [1797 – 1828]

Streichquartett Nr. 13 a-Moll, op. 29, D 804 „Rosamunde“ (1824)

Allegro ma non troppo | Andante | Menuetto. Allegretto | Allegro moderato

Noch in der Nacht schreibt der Musikjournalist Reinhard Palmer eine Kritik zum Konzert, die Sie bereits am nächsten Morgen unter www.theaterforum.de bzw. www.bosco-gauting.de lesen oder sich als Mail-Service schicken lassen können. Das Abendprogramm zum Konzert können Sie vorher schon auf unserer Homepage unter der jeweiligen Veranstaltung bzw. **Downloads** lesen.

Sehr geehrte Besucher,

da wir im laufenden Jahr mit erheblichen Zuschusskürzungen der öffentlichen Hand rechnen müssen, sind wir gezwungen, rechtzeitig Einsparungen vorzunehmen, um die Liquidität des Vereins nicht zu gefährden. Es werden in allen Bereichen des Theaterforums nach und nach verschiedene Sparmaßnahmen umgesetzt werden. In der Klassik-Reihe müssen wir ab März 2019 schweren Herzens die Konzert-Einführungen einstellen. Dafür wird es keine Einschnitte beim Programm geben, denn Ihre Treue und Ihre enorme finanzielle Unterstützung helfen uns, die Qualität der Klassik-Reihe aufrecht zu erhalten. Die letzte Einführung vor einem Klassikkonzert wird am 15.02.2019 stattfinden.

Vielen Dank für Ihr Verständnis,
Ihr Theaterforum Gauting e.V.

DIE INTERPRETEN

QUATUOR HERMÈS

OMER BOUCHEZ, Violine | ELISE LIU, Violine | YUNG-HSIN LOU CHANG, Viola | ANTHONY KONDO, Violoncello

Seit seiner Gründung im Jahr 2008 wird das Können des Quatuor Hermès von der Öffentlichkeit und der Presse in der ganzen Welt gewürdigt. Die WASHINGTON POST lobt die „starke Persönlichkeit, die Schönheit ihres Klanges und ihre hohe Präzision, gepaart mit eigener Ausstrahlung und Vorstellungskraft“ der vier Musiker. Und die NEW YORK TIMES spricht von einer „packenden Verbindung von Entschlossenheit und Tiefe“.

Im Lauf seiner Karriere war das Quartett auf Tourneen in Europa, Asien (China, Japan, Taiwan), in den Vereinigten Staaten und in Südamerika, wie auch in Marokko, in Ägypten, in Kasachstan und den Vereinigten Arabischen Emiraten. Die vier jungen Musiker werden regelmäßig von den großen Festivals in Frankreich und außerhalb des Landes eingeladen – daheim etwa von den Flâneries Musicales de Reims, dem Festival Radio France et Montpellier, Festival du Périgord Noir, nach Colmar und zu den Osterfestspielen von Deauville. Dazu kommen Festivals wie das Cheltenham Music Festival, die Festspiele Mecklenburg-Vorpommern, Musikfestspiele im polnischen Krzyżowa, das Kammermusikfest in Mantua (Italien), das Festival in Lockenhaus im Burgenland (Österreich), das Crescendo-Festival in Berlin und die Gustav-Mahler-Musikwochen im Südtiroler Toblach (Italien).

2014 debütierten sie bei den Schwetzingen Festspielen und dem Heidelberger Frühling sowie vielen mehr. Das Quatuor Hermès wird regelmäßig in die USA eingeladen und tritt in so bekannten Sälen auf wie dem Kennedy Center in Washington oder der Carnegie's Zankel Hall in New York.

Viele prägende Begegnungen waren auf dem Weg der vier Musiker entscheidend: etwa mit den Quartetten Ravel, Ysaÿe und Artemis, bei denen sie ihr Ensemblespiel vertiefen konnten und mit denen sie eine musikalische wie geistige Verbindung eint. Dazu kommen wichtige Einzelpersönlichkeiten wie Eberhardt Feltz in Berlin und vor allem Alfred Brendel, mit dem sie bis heute regelmäßig arbeiten und der für sie eine unschätzbare Quelle der Inspiration ist.

Das Quatuor Hermès wurde mit zahlreichen renommierten Preisen ausgezeichnet, so mit dem Révélation Musicale de l'Année des Kritikerpreises 2014/15 oder dem Nordmetall-Ensemble-Preis 2013, mit dem jeweils das beste junge Ensemble der Festspiele Mecklenburg-Vorpommern ausgezeichnet wird. Wichtige 1. Preise davor waren die beim Internationalen Wettbewerb in Genf 2011, beim Wettbewerb der FNAPEC 2010 (eine Auszeichnung der Konservatorien und Musikhochschulen in

Frankreich) und beim Internationalen Kammermusikwettbewerb in Lyon 2009. Entscheidend für ihre langjährige internationale Förderung war auch der erste Preis der YCA, beim Vorspiel bei den Young Concert Artists in New York. Die vier Musiker waren von 2012-2016 Artistes en Résidence de la Chapelle Reine Élisabeth in Brüssel, seit 2015 werden sie von der Stiftung der Banque Populaire sowie der Singer-Polignac-Stiftung in Paris gefördert. Die jüngste CD des Quatuor Hermès mit den drei Streichquartetten op. 41 von Robert Schumann (erschieden beim Label La Dolce Volta) rief begeistertes Echo beim Publikum und der Presse hervor. Außer überschwänglichen Besprechungen gab es dafür auch Auszeichnungen, darunter den Choc de l'Année 2015 des Magazins CLASSICA, einen „ffff“ der Zeitschrift TELE-RAMA und eine Empfehlung des THE STRAD MAGAZINE. Eine neue Einspielung beim selben Label, das den Streichquartetten von Debussy, Ravel und Dutilleux gewidmet ist, kam im Januar 2018 auf den Markt.

Elise Liu spielt eine Violine von David Tecchler von 1750, die ihr vom Fonds Instrumental Français zur Verfügung gestellt wird. Seit August 2016 spielt Omer Bouchez eine Violine von Joseph Gagliano aus dem Jahr 1796, eine Leihgabe des Mécénat Musical Société Générale (2017).

Im begeisternden Boom junger Streichquartette ist das französische Quatuor Hermès eine besonders aparte Blüte. Das Klangfarbenspektrum des Ensembles ist nahezu ganz auf Seiten der Helligkeit angesiedelt. Da aber finden die Vier alle nur denkbaren Valeurs und Nuancen des Schimmerns, Flirrens, Funkelns, Gleißens und darin auch des Dämmerns und Verdunkeln.

HARALD EGGBRECHT, SÜDDEUTSCHE ZEITUNG



Fotos © Svend Andersen, Julien Mignot

ZUM PROGRAMM

Der französische Komponist **Philippe Hersant** ist 1948 in Rom geboren. Er studierte am Conservatoire national supérieur de musique in Paris in der Kompositionsklasse von André Jolivet. Schon am Konservatorium wurden seine künstlerischen Schöpfungen ausgezeichnet. Seither errang er so gut wie alle französischen wie internationalen Auszeichnungen für Komponisten und war Stipendiat der Casa Velázquez in Madrid sowie der Villa Medici in Rom. Renommierete Musiker, Ensembles und Orchester geben bei Philippe Hersant Kompositionen in Auftrag, die in bedeutenden Sälen weltweit aufgeführt werden.

Die **Fantaisies sur le nom de Sacher** sind eine Reihe von acht Variationen über das Motiv, das den Namen Sacher buchstabiert. Damit dieser Name spielbar wird, interpretierte Hersant das „S“ zum „Es“ sowie das „r“ zum „Re“, also zum „D“ um. Aber Hersant ist nicht der erste Komponist, der mit diesem Motiv arbeitet. Es gibt Beispiele von Dutilleux, Boulez und Britten. Gewürdigt wird damit der Schweizer Dirigent und Mäzen Paul Sacher (1906-1999), dem viele große Komponisten Werke gewidmet haben. Hersant schuf zuerst 2008 sechs Variationen für Streichtrio über das Motiv. Ein Jahr darauf ergänzte er das Werk mit zwei weiteren Variationen und erweiterte das Instrumentarium um eine zweite Violine zum Streichquartett. Die endgültige Fassung von 2012 erklang erstmals beim Festival Cully Classique.

Als der Großfürst Paul, der Sohn der Zarin Katharina, Wien besuchte, war es ein Staatsbesuch, bei dem Kaiser Joseph II. eine Allianz mit der Zarin verhandeln wollte. Dieses diplomatisch-politische Ereignis sollte mit vielen musikalischen Veranstaltungen glanzvoll ausgestaltet werden. Dabei erklang auch ein neues Streichquartett von **Joseph Haydn**. Es waren wohl die Quartette op. 33, die in diesem Kontext entstanden sind, denn die Wiener Gesamtausgabe dieser Quartette enthielt den Vermerk „dédiés au gran Duc de Russie“. So gelangte dieses Werkekompendium zum Beinamen „russische Quartette“. Wenn manchmal die Bezeichnung „Scherzoquartette“ fällt, so bezieht sich dies darauf, dass Haydn hier erstmals die üblichen Menuette durch Scherzi ersetzt hatte und damit Beethovens Formschema vorwegnahm.

Es sind die ersten Streichquartette, die Haydn nach einer zehnjährigen Quartettabstinenz komponierte. Als er die Manuskripte an den Verleger Artaria schickte, schrieb er dazu, sie seien „auf eine ganz neue, besondere Art“ erschaffen. Tatsächlich sind die Quartette viel freier ausgearbeitet und basieren auf einem weit ausgreifenden Wogen zwischen heiter und ernst, zwischen streng kammermusikalisch und symphonisch, dann auch zwischen kantabel und virtuos. Das **Es-Dur-Quartett op. 33/2** nannten die Briten „the Joke“ (der Witz). Dieser Beiname bezieht sich auf die Täuschungswendungen, mit denen Haydn gerne

seine Finalsätze ausstaffierte. Der Kopfsatz nimmt sich ein echtes italienisches Cantabile vor mit arios begleitetem Gesang der ersten Violine. Das Scherzo kontrastiert mit Übermut und folkloristischer Derbheit packender Doppelgriffe sowie mit einer Ländlermelodie im Trio. Das lyrische Largo-Thema, ein feinfühliges Arioso, wird seltenerweise von der Bratsche vorgestellt, bevor die anderen Instrumente in die kunstvolle und vielschichtige Verarbeitung des Themas eingreifen. Das wirbelnde Finale, eine rhythmische Giga, ist sehr einprägsam. Haydn griff im Verlauf des Satzes einzelne Motive aus dem Thema heraus, um alle möglichen Pointen daraus zu gewinnen. Der pfiffige Schluss mit einer Generalpause hat zweifelsohne Witz.

27-jährig als Komponist bereits gereift, nahm **Franz Schubert** von seinen frühen Streichquartetten Abstand. Er riet gar seinem Bruder Ferdinand davon ab, seine frühen Quartette zu spielen, „denn es ist nichts daran“. Jetzt wollte er anspruchsvolle Werke dieser Gattung erschaffen, um sich „den Weg zur großen Symphonie“ zu bahnen, auch wenn dies nicht zu bedeuten hat, dass Schubert hier das kammermusikalische Feld verlassen wollte. Gemeint ist vielmehr ein besonders hoher inhaltlicher wie formaler Anspruch. So komponierte Schubert für den famosen Wiener Geiger Ignaz Schuppanzigh und sein Ensemble das **Streichquartett a-Moll D 804**, das bei der Uraufführung viel

Beachtung fand. Mit diesem Erfolg verband Schubert die Hoffnung, sich endlich auch als Instrumentalkomponist in Wien zu etablieren.

Ursprünglich hätte das Streichquartett im Kompendium mit zwei weiteren Werken erscheinen sollen. Doch nachdem die musizierenden Wiener keine anspruchsvolle Musik, sondern nur „miserable Mode-Ware“ (Schubert) kauften, gab der Komponist den Plan auf. Die Kunstwelt würdigte dennoch das Werk. „Es ist im Ganzen sehr weich, aber von der Art, daß einem Melodie bleibt wie von Liedern, ganz Empfindung und ganz ausgesprochen“, schrieb etwa der Maler Moritz von Schwind nach der Uraufführung.

Der liedhafte Charakter setzt bereits im Kopfsatz an. Der zweite, langsame Satz gab dem Quartett den Beinamen. Schubert verwendete hier das Thema aus dem Entr'acte No. 3 seiner Schauspielmusik „Rosamunde“ (D 797). Es breitet eine wohligerträumte Schönmusikalität aus, doch wie immer nicht ohne kontrastierende Dramatik in den virtuosen Variationen des Themas. Im dritten Satz griff Schubert indes auf sein Schillerlied „Götter Griechenlands“ zurück mit dem wehmütigem Rückblick auf die verlorene „Schöne Zeit“: ein Moment musical. Den Schlusssatz beherrschen zwei tänzerische Volksliedthemen, aber auch hier nicht ohne Brechungen.



VORSCHAU

JERUSALEM QUARTET

MI 13.03.2019 | 20:00 | EINTRITT € 36, SCHÜLER € 18

1996 als junges, dynamisches Ensemble angetreten, haben die israelischen Musiker einen Reifeprozess durchlaufen, der ihnen jetzt erlaubt, auf ein breites Repertoire und eine entsprechende klangliche Tiefe zurückzugreifen, ohne dabei auf ihre Energie und ihre Neugier auf Neues zu verzichten, die sie stets antreibt. Das Ensemble steht an der Spitze der Gattungsvertreter, die sich zur lebendigen Tradition des Streichquartetts bekennen. Das Jerusalem Quartet ist ein regelmäßiger und beliebter Gast auf den großen Konzertbühnen dieser Welt.

BARTÓK Streichquartett Nr. 1 op. 7, Sz 40

BEETHOVEN Streichquartett Nr. 1 F-Dur, op. 18/1

BARTÓK Streichquartett Nr. 4 C-Dur, Sz 91

INFORMATION & VORVERKAUF

Theaterforum Gauting e.V.

Oberer Kirchenweg 1 | 82131 Gauting

Tel. 089-45 23 85 80 | Fax 089-45 23 85 89

kartenservice@theaterforum.de

www.bosco-gauting.de/bestellung

Di, Do, Fr 09:00 – 12:00 + 15:00 – 18:00

Mi 09:00 – 12:00 | Sa 10:00 – 12:00

IMPRESSUM

Veranstalter: Theaterforum Gauting e.V.

Vorsitzender: Thomas Hilkert

Leitung des bosco: Amelie Krause

Programmtexte und Einführungen: Reinhard Palmer

Gestaltung: majazorn mediendesign, Stockdorf

Druck: Miraprint Beiner KG, Gauting

FÖRDERER

Bezirk Oberbayern, Landkreis Starnberg, Gemeinde Gauting,

Stiftung der Gemeindesparkasse Gauting, Fördermitglieder
des Theaterforums Gauting

